

**Pfarrbrief
Weihnacht 2011**



**Pretzfeld
St. Kilian**

Zum Titelbild

Drei Ansichten der Pretzfelder Kirche:

- Vorgängerkirche mit Fünfknopf als Helm und Scharwachtürmchen an den Ecken, oberstes Stock in Fachwerk (Zeichnung von Reinhold Glas)
- Kirche mit dem aufgestockten und neugestalteten Turm vor dem Einsturz
- die neue Kirche, eingeweiht 1761.

Impressum

Herausgeber:

Sachausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“

i.A. des Pfarrgemeinderates

St. Kilian Pretzfeld, Hauptstr. 21, 91362 Pretzfeld

Tel.: 09194/9521, Fax: 09194/794762

e-Mail: st.kilian.pretzfeld@erzbistum-bamberg.de

Redaktionsteam:

Hermann Bieger, Heinrich Wolf

Layout und Gestaltung : Thomas Wolf und Hermann Bieger

Druck: Copy Shop , Forchheim, Auflage 700 Stück

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

Ein sehr intensives, aber wunderbares Jubiläumsjahr geht zu Ende. In verschiedenen Veranstaltungen, Gottesdiensten und Feiern haben wir unsere Kirche und seinen Erbauer Küchel gewürdigt (s. Rückblick).



Ich glaube, da war für jeden, der mit uns mitfeiern wollte, etwas dabei. Ich danke noch einmal allen von ganzem Herzen, die zum Gelingen dieses Jubiläumsjahres beigetragen haben. Bitte erlauben Sie mir, neben den unzählig vielen Helferinnen und Helfern zwei Personen besonders dankend hervorzuheben: unseren Ehrenbürger Josef Seitz und Hermann Bieger. Allen ein herzliches Vergelt's Gott. Darüber hinaus hat sich seit dem letzten Pfarrbrief doch einiges für mich persönlich und dadurch auch in unserem Pfarrleben verändert, da ich seit September auch für die Pfarreien Ebermannstadt, Moggast und Niedermirsberg zuständig bin.

Ich bin nun als Seelsorger und Pfarrer für 5 Pfarreien, 5 Filialen, 10 Kirchenstiftungen, 4 Kindergärten, 4 Altenheime und einem Krankenhaus zuständig.

Anfangs bin ich selbst über diese Arbeitsfülle erschrocken und fragte mich, wie das überhaupt zu schaffen ist. Aber mittlerweile weiß ich, dass es zwar nicht das Ideal ist, aber dass es mit vereinten Kräften zu schaffen ist.



LUDOVICUS

DEI MISERATIONE ET S. APOSTOLICAE SEDIS GRATIA

ARCHIEPISCOPUS BAMBERGENSIS

Ernennung zum Pfarradministrator

Mit Wirkung vom 1. September 2011 ernenne ich

H. Herrn Dekan Marcus Wolf

zusätzlich zum Administrator der Pfarreien Ebermannstadt und Moggast
sowie der Kuratie Niedermirsberg.

Ich wünsche ihm für sein priesterliches Wirken weiterhin
reichen Segen von unserem
Herrn Jesus Christus, dem Guten Hirten.

Bamberg, 4. Juli 2011



+ *Ludwig Schick*

Dr. Ludwig Schick
Erzbischof von Bamberg

Ich bin froh, dass ich zur Unterstützung für diese große Aufgabe mit unserem Kaplan Dieter Jung und unserer Gemeindere-

ferentin Anna-Karina Weiß zwei sehr engagierte und zuverlässige Mitarbeiter an meiner Seite habe. Außerdem bin ich froh, dass neben weiteren Ruheständlern Pfarrer Braun und Pfarrer Götz an den Wochenenden in verschiedenen Pfarreien und Pater Norbert Hofmann an den hohen Feiertagen in Ebermannstadt mit aushelfen und es in allen Gemeinden auf den verschiedensten Gebieten viele engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt.

Kaplan Dieter Jung, Gemeindereferentin Anna-Karina Weiß und ich haben uns verschiedene wichtige Aufgabengebiete aufgeteilt. So ist Kaplan Jung neben weiteren seelsorglichen und anderen Aufgaben vor allem für die Erstkommunionvorbereitung im gesamten Seelsorgebereich, für die Jugend in Ebermannstadt, Pretzfeld und Unterleinleiter und für die Ministranten in denselben Gemeinden zuständig. Noch dazu hält er acht Stunden Schule.

Anna-Karina Weiß hält ebenfalls Religionsunterricht und ist unter anderem für die Firmvorbereitung im gesamten Seelsorgebereich zuständig. Weitere Aufgabengebiete: Ministrantenarbeit, Frauenbund Ebermannstadt, Familienkreis Pretzfeld, Familiengottesdienste Moggast, Wortgottesfeiern im Krankenhaus und Seniorenzentrum, Alternativ- und Jugendgottesdienste.

Ich selbst bin neben den Gottesdiensten, die ich abwechselnd mit dem Kaplan in allen Gemeinden feiere, zuständig für die Verwaltung der zehn Kirchenstiftungen, der vier Kindergärten, für die Seelsorge in den vier Altenheimen und für das Krankenhaus. Dazu kommen noch weitere seelsorgliche und repräsentative Aufgaben und natürlich auch meine Aufgaben als Dekan.

Aufgrund dieser Arbeitsfülle und um allen Gemeinden gerecht zu werden, wurde bereits im Juli vom Seelsorgebereichsrat eine neue Gottesdienstordnung erstellt und jede Gemeinde muss gewisse Abstriche machen, eben auf Gewohntes verzichten.

Gerade in Pretzfeld gab es diesbezüglich große Veränderungen. Die Sonntagabendmesse ist weggefallen, und es findet am Wochenende nur noch ein Gottesdienst statt - entweder am Samstagabend um 18.30 Uhr oder am Sonntag um 10.00 Uhr. Wochentags ist die „Hausfrauenmesse“ am Dienstag weggefallen. Freitags findet wie gewohnt weiterhin um 18.30 Uhr ein Gottesdienst statt.

Seit einiger Zeit stehen ganz bewusst in unserer Gottesdienstordnung und im Internet die Wochenendgottesdienste der anderen Gemeinden im Seelsorgebereich, so kann sicherlich jeder für sich zwar nicht immer vor Ort aber ortsnah eine passende Gottesdienstzeit für sich finden. Für die jungen Familien ist vielleicht der Sonntagsgottesdienst in Ebermannstadt um 10.30 Uhr eine attraktive Zeit, wenn kein Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in Pretzfeld stattfindet.

Auch sonst gab es kleine Veränderungen, z.B. hinsichtlich des Ablaufes der Ewigen Anbetung, und ich bin auch nicht mehr so häufig persönlich im Pfarrbüro anwesend wie früher. Ich bitte dabei um Ihr Verständnis, da diese Veränderungen nicht aus reiner Willkür vorgenommen wurden, sondern aus der Not und aufgrund der neuen Aufgabenfelder geboren sind.

Nun sind schon ein paar Wochen vergangen und ich habe den Eindruck, auch aufgrund der Rückmeldungen aus den Ge-

meinden, dass wir alle gemeinsam die Situation besser als erwartet meistern. Darüber bin ich sehr froh.

Wie lange diese „Übergangslösung“ wirklich dauern wird, weiß niemand. Aber ich bin mir sicher, wenn wir weiterhin im Team und mit den vielen engagierten Ehrenamtlichen so gut wie bisher zusammenarbeiten, dann wird es uns mit Gottes Hilfe gemeinsam gelingen, trotz einschneidender Veränderungen auch weiterhin Kirche vor Ort lebendig zu gestalten.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Lesen unseres Pfarrbriefes und wünsche allen ein friedliches, gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für das neue Jahr.

Ihr Pfarrer Marcus Wolf



Die drei „von der Tankstelle“ – berichtet: von der Pfarrstelle

Angekommen im Seelsorgebereich Feuerstein

Advent – Zeit der Ankunft. Ich bin der Neue, der neue Kaplan Dieter G. Jung, stamme aus Ebensfeld, bin 35 Jahre alt und ursprünglich gelernter Brückenbauer. Vor meinem Theologiestudium in Bamberg und Jerusalem war ich drei Jahre als Brückenbauingenieur tätig. Jetzt – nach dem Pastoralkurs (= Zeit zwischen Studium und Priesterweihe) im Frankenwald – bin ich am 1. September 2011 im Seelsorgebereich Feuerstein angekommen. Ich bin Kaplan der Pfarreien Ebermannstadt, Pretzfeld, Unterleinleiter, Moggast und Niedermirsberg.



Neben meinem Ausbildungspfarrer Marcus Wolf und unserer Gemeindeferentin Anna Karina Weiß bin ich der Dritte im Bunde der hauptamtlichen Seelsorger. Wir verstehen uns als Team, wobei jeder seine eigenen Aufgabenschwerpunkte hat. Ich bin mit acht Wochenstunden an den Schulen in Ebermannstadt, Pretzfeld und Unterleinleiter als Religionslehrer tätig. Die Organisation der außerschulischen Erstkommunionvorbereitung in allen fünf Pfarreien liegt in meinen Händen. Zudem bin ich zuständig für die Ministranten und für die Jugend in den Pfarreien Pretzfeld und Unterleinleiter. Mein Büro habe ich in Ebermannstadt (Tel.: 385) und wohne (gemäß

Ausbildungsrichtlinie) bei meinem Ausbildungspfarrer in Pretzfeld (Tel.: 9521).

Jetzt bin ich angekommen: nach zwei Monaten habe ich mich hier gut eingelebt. Ein herzliches *Vergelt's Gott* allen, die mir das Ankommen erleichtert haben. *Danke* für die gute Herberge und die freundliche Aufnahme – dafür, dass ich nicht wie Maria und Josef weggeschickt wurde. *Danke* für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

Ich freue mich auf schöne Begegnungen, auf intensive Gespräche über Gott und die Welt und auf die gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr Kaplan Dieter G. Jung

Wie viele Hirten brauchen wir?

Seit September hat sich Einiges verändert, und das betrifft nicht nur das neue pastorale Team mit pfarrei-übergreifenden Zuständigkeitsbereichen. Aber trotz allem kann man beobachten: Das Neue befindet sich im Wachstum!

Wenn ich bei all dem Neuen auf meine eigene Situation im Team der Hauptamtlichen blicke, dann darf ich eine warmherzige und offene Zusammenarbeit mit Dekan Marcus Wolf und Kaplan Dieter Jung erfahren. Und dieses Erleben empfinde ich als etwas sehr entlastendes, und es wirkt sich meines Erachtens auch positiv auf



das Leben in den Gemeinden und bei der Zusammenarbeit aus.

An dieser Stelle danke ich auch allen engagierten Ehrenamtlichen, die das Neue durch ihr Tun aktiv mittragen und unterstützen, sich um ein „Miteinander“ bemühen und kreativ werden. In Zukunft wird das vernetzte Arbeiten zwischen den fünf Pfarreien unseres Seelsorgebereiches Feuerstein immer wichtiger werden, um den Übergang gut zu gestalten. Erste wichtige Schritte aufeinander zu sind bereits gegangen!

Aber noch stärker als zuvor: Was wir brauchen sind Hirten!

Ich denke aber dabei nicht nur an hauptamtliche Hirten: Priester und Laien im pastoralen Dienst. Viele Hirten sitzen in den Gemeinden - manchmal verstecken sie sich ein wenig. Dies mag ganz verschiedene Gründe haben. Wenn aber nur einige aufstehen und sagen: ich übernehme diesen Dienst und Gott wird mir dabei helfen; dann wird die Pfarrgemeinde lebendig bleiben und der Seelsorgebereich Feuerstein weiter wachsen.

Wenn wir glauben können, dass Gott mit seiner Kirche, mit seinen Gemeinden ist, dann brauchen wir vor den Veränderungen keine Angst haben. Veränderungen werden zwangsläufig kommen – so wie in jedem Leben Veränderung und Wandel steckt, denn Leben heißt nie Stillstand, sondern immer Entwicklung – doch wir können uns immer wieder fest machen an Jesus Christus, der uns alle im Glauben miteinander verbindet. Darin sollten wir uns immer wieder gegenseitig ermutigen. Unsere Kraft wird gebraucht. Aber wir müssen nicht alles alleine leisten. Die wirkliche Kraft kommt von dem, der uns beruft und sendet: das ist Jesus Christus. Und machen wir doch

folgenden Satz des Apostels Paulus zu einem Begleiter unserer Tage: „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt! (Phil 4)“ - Worte die aufrichten, stärken und befreien können.

Suchen wir die Hirten unter uns!

"Wenn wir eine lebendige Hoffnungsgemeinschaft sein und bleiben wollen, werden wir es auch fertig bringen, nicht nur dem nachzutruern was einmal war, sondern auch aufmerksam zu werden für das, was heute wachsen will. Und das ist mehr als wir meinen!" (Bischof Wanke)

*Anna-Karina Weiß,
Gemeindereferentin*

Quizfrage im Zusammenhang mit unserem Kirchenjubiläum:

Die Zahl 16 ist die Quersumme der Jahreszahlziffern

- vom Jahr des Kirchturmeinsturzes
- der Jahreszahl auf dem Taufstein
- des 100-jährigen Kirchweihjubiläums
- vom Jahr der Weihe des Volksaltars?

**Liebe Frauen des Katho-
lischen Frauenbundes
Pretzfeld,
liebe Freunde unseres
Vereins,**

das Jahr 2011 neigt sich dem Ende und sicherlich freuen sich alle auf die „stade Zeit“, um wenigstens jetzt der Hektik des Alltags etwas zu entfliehen. Es ist schon zu einer lieben Gewohnheit geworden, dass wir an dieser Stelle einen kleinen Jahresrückblick über unser Tun halten. Unser erster Programmpunkt, die Therme Staffelstein, musste leider wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden. Es war kalt und eisig, so dass wohl niemand Lust hatte, den Weg auf sich zu nehmen. Dafür erfreute sich die Jahreshauptversammlung großer Beliebtheit. Der offizielle Teil wurde so kurz wie möglich gehalten, so dass das gemütliche Beisammen-



sein genossen werden konnte.

Einen richtig großen Ansturm von Besuchern verzeichnete der Faschingsball. Es mussten Tische und Stühle eingeschoben werden, bis alle einen Platz fanden.

Die Kapazität der Turnhalle war an der Grenze. Dennoch brachten wir die Gäste mit einer Vielzahl von Salaten und Desserts satt. Auch das Fleisch war durch, der Chef des Caterings verteilte es persönlich. Unser Programm kam wieder gut an und wir tanzten und tobten bis spät in die Nacht.



nicht nur die Frauen waren nährisch

Der Weltgebetstag fand dieses Jahr in Pretzfeld statt. Die Frauen vom Vorbereitungsteam hatten sich sehr viel Mühe gemacht und die Gebetsstunde feierlich und sehr anschaulich gestaltet. Anschließend fanden sich viele Frauen im Pfarrheim ein und probierten die Gerichte aus Chile.

Zum frühjährlichen Karpfenessen fuhren wir nach Unteraunsbach zur Brauerei Meister.



Sr. Sigrid

In die Fastenzeit ließen wir uns von Sr. Sigrid aus Gößweinstein mit ihrem Vortrag: „Alles begann mit der Sehnsucht“ einführen. Um sich an das „sparsamere“ Essen zu gewöhnen gab es dazu Kartoffelsuppe. Großen Anklang fand der Kochabend mit Frau Dotterweich in der Traitteur-Mittelschule Forchheim. Beim Thema „Südtirol grüßt Oberfranken“ kochten wir Weinschaumsuppe, überbackene Lendchen und zum Nachtisch Obst mit Mascarponecreme. In der Karwoche schmückten wir wieder den Brunnen im Pfarrhof. Anfang Mai feierten wir unsere Maiandacht, wo ein gemütliches Beisammensein anschloss. Ein besonderes Schmankerl war die Bienenhausbesichtigung mit Herrn Neuner. Eindrucksvoll schilderte er uns den Weg von der Blüte bis zum Honig. Geduldig stellte er sich den vielen Fragen. Mit der gebotenen Vorsicht zeigte er uns die Waben und die Bienen-

völker. Selbst die Schleudermaschine führte er vor. So genossen wir anschließend erst Brotzeit und dann den frischen Honig. Im Juni war zum Johannisfeuer geladen, leider nahmen nicht viele Frauenbund-Frauen daran teil. Eine Fahrradtour ins Mühlencafé nach Reuth stand im Juli auf dem Plan. Einige Teilnehmer waren wirklich aktiv mit dem Rad, andere nutzten die „Benzinkutsche“. Gemeinsam saßen wir bis zum Einbruch der Dunkelheit in fröhlicher Runde. Fleißig halfen wir mit dem Verkauf von Kaffee und Kuchen bei der Dekanatswallfahrt, die dieses Jahr in Pretzfeld stattfand. Unseren Kuchen lobten die Besucher sehr, und so gebe ich gerne das Lob an die Bäckerinnen weiter. Auch der Anna-Tag in Weilersbach wurde wieder besucht. Dann banden viele emsige Helfer die Wurzbüschel, die nach dem Gottesdienst geweiht und gegen einen kleinen

Obolus abgegeben wurden. Unser Verein hat dann noch ein paar Euros draufgelegt, so dass wir Bischof Kasyna eine Spende in Höhe von 150 Euro mitgeben konnten.

bewundern, deren attraktive Blüten sonst nur bei ausgiebigen und mühsamen Klettertouren durch die Hochgebirge der Welt sichtbar sind. 4000 Pflanzen aus den Gebirgen



erst Kräuterbüschel, dann Eisbecher

Die „Überraschungsfahrt“, zu der man sich wegen der Planung doch anmelden musste, führte zum Botanischen Garten für Gebirgsflora nach Oberhof/Rennsteig. Bei einem gut 1 km langen Rundweg konnte man Pflanzen

Europas, Asiens, Neuseelands, Süd- und Nordamerika wurden ausgestellt. Auch die Steingartenfans kamen auf ihre Kosten. Auf dem Heimweg stärkten sich die 16 Teilnehmer in Mürsbach im Gasthaus Sonne.

Im Oktober nach dem Fatima-Rosenkranz boten wir einen „Kino-Abend“ im Pfarrheim an. Wir hätten uns mehr Interessenten gewünscht, denn der Film „Hildegard von Bingen“ war sehr interessant und ließ tief in ihr Leben blicken. Eindrucksvoll und spannend erzählte er ihre Geschichte, und die kleine Gruppe blickte gebannt auf die Leinwand.

Der Frauenbund Ebermannstadt lud uns für den 20. Oktober zum Wortgottesdienst in die St. Nikolaus-Kirche ein. Anschließend referierte Frau Monique Faye Thaiandoum, Präsidentin des Kath. Frauenbundes im Senegal, zum Thema „Durchbrechen und Aufbrechen“ und berichtete aus ihrem Land.

Zum Karpfenessen traf sich eine nette Runde in Weilersbach - ein immer wieder gern besuchter Programmpunkt.

Unsere Wellness-Fahrt feierte Jubiläum. Zum 10. Mal boten wir im November unser Well-

ness-Wochenende an und so machten sich 44 Frauen auf nach Südtirol ins Gartenhotel Magdalena. Am Freitagmittag fuhren wir um 11.30 Uhr wegen des langen Weges schon ab, kamen aber ganz gut durch, machten unterwegs eine ausgiebige Kaffeepause mit mitgebrachtem Kaffee, Tee und vielen Kuchen. Gegen 18.00 Uhr erreichten wir dann unser Ziel, bezogen die Zimmer und trafen uns dann zum Abendessen. Am nächsten Tag fuhren wir nach Mayerhofen, bummelten etwas durch den Ort, ließen uns österreichische Spezialitäten schmecken, bevor am Nachmittag die Wellness-Anwendungen begannen oder sich die Frauen in die Fluten stürzten. Nachdem aber herrlichste Sonne schien und die Temperaturen bis auf 20 Grad anstiegen, konnte man auch spazieren gehen oder einfach auf der Terrasse die Sonne genießen.

Nach dem Abendessen spielte die „Musi zümpftig auf“. Es war noch eine Frauengruppe da, und so schwang man ordentlich das Tanzbein und die Stimmung war grandios. Bis in die Morgenstunden lachten und quatschten die Reiselustigen. Am Sonntag brachen wir um 10 Uhr auf; unser Ziel: das Bräustübl am Tegernsee. Die Sonne meinte es wieder gut mit uns, wir kamen gut voran, bis wir in Kreuth wegen des Leonhardi-Ritts einen gut 1stündigen Aufenthalt hatten. Aber dieses Schauspiel war es wert. Die bunten Trachten und die mit viel Mühe geschmückten Rösser und Wägen waren einfach sehenswert. Eine unheimliche Menschenmenge hatte sich versammelt. Und so dauerte es auch ein wenig, bis sich alles auflöste und wir in Tegernsee verspätet ankamen. Aber dort ging alles trotz der Menschenmenge ziemlich schnell. So machten wir uns um 14.30 Uhr auf den Heim-

weg und waren gegen 18.30 Uhr wieder in Pretzfeld. Schade, dass die schönen Stunden besonders schnell vergehen!

Leider hat dieses Jahr Frau Christine Kraus den Bastelabend abgesagt, aber nächstes Jahr wollen wir unsere Adventsgestecke und Kränze wieder gemeinsam dekorieren. Dafür verwöhnte uns Frau Dotterweich mit neuen Plätzchenrezepten, die wir gleich in der Küche der Traitteur-Schule Forchheim ausprobierten. Mit einer kleinen Feierstunde zum Advent genossen wir ein wenig Zeit zum „Runterkommen“ und zur Einstimmung auf Weihnachten. Unser letzter Programmpunkt ist alljährlich die Adventsfahrt. Dieses Jahr soll das Ziel der Weihnachtsmarkt auf Schloss Guteneck sein. Rings um den Park strahlen tausende Lichter und Kerzen und verbreiten so ein romantisches Flair. Dort werden nur handwerkliche Sachen ver-

kauft. Außerdem ist bestens für das leibliche Wohl gesorgt.

Soweit ein kleiner Überblick über die Veranstaltungen unseres Vereins. Der Frauenbund hat wieder viel angeboten und einiges geleistet. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Mitglieder ist dies nicht machbar. An dieser

Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Nun wünsche ich allen eine ruhige Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute!

*Ihre
Elke Metzner*

Noch eine Quizfrage

Welche Heiligen sind in unserer Kirche doppelt dargestellt?

Petrus

Johannes d. Täufer

Johannes d. Lieblingsjünger

Kilian

Josef

Katharina

Bericht vom



Ökumenekreis

Nach dem 2011 das Jubiläumsjahr für St. Kilian Pretzfeld war, hatte der Ökumenekreis beschlossen, nicht so viele Veranstaltungen zu machen. Feste Termine haben wir trotzdem jedes Jahr wieder.



So fand der Aschermittwochsgottesdienst wieder großen Anklang. Das Thema „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ konnte durch viele alltägliche Beispiele näher gebracht werden.

Der Weltgebetstag der Frauen fand heuer auch in Pretzfeld statt. Danach gab's sehr leckeres Essen im Pfarrheim in geselliger Runde.

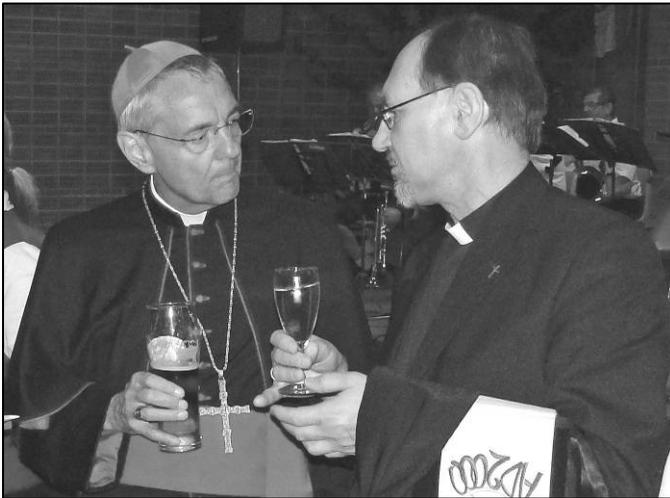
Etwas Besonderes war der Besuch unseres Erzbischofs Ludwig Schick zum Reformationstag in Hetzelsdorf.

Am 20. November hielt Pfr. Löblein seinen letzten Gottesdienst in Hetzelsdorf. Im Anschluss konnten wir uns persönlich nochmals bei ihm für die gute Zusammenarbeit in den letzten neun Jahren bedanken. Für ihn ist es der wohlverdiente Vorruhestand, bei unserem Ökumenekreis hinterlässt er eine Lücke, die hoffentlich bald wieder geschlossen wird. Die ökumenische Bibelwoche mit Kinder-Bibeltag gehört ebenso zum festen Jahresprogramm. Den Abschluss des Jubiläumsjahres konnten wir mit einem ökumenischen Gottesdienst am 25. November feiern. Der im Anschluss gezeigte Film „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen“ erzeugte bei vielen Gottesdienstbesuchern gemischte Gefühle. Die Grabeskirche in Jerusalem stand

hier im Mittelpunkt. So möchte ich mich im Namen des Ökumenekreises bei allen bedanken, die uns unterstützen und allen viel Kraft wünschen, weiter in der Ökumene tätig zu sein.

Im Jahr 2012 planen wir wieder eine gemeinsame Wallfahrt, die die letzten Male auch sehr gut angenommen wurde.

Marion Heinlein



Erzbischof Ludwig Schick und Pfarrer Gottfried Löblein nach dem Festgottesdienst an der Pretzfelder Kirchweih in der Turnhalle



Erzbischof Ludwig Schick am Reformationstag in Hetzelsdorf vor der neuen Nachbildung des Marienaltars



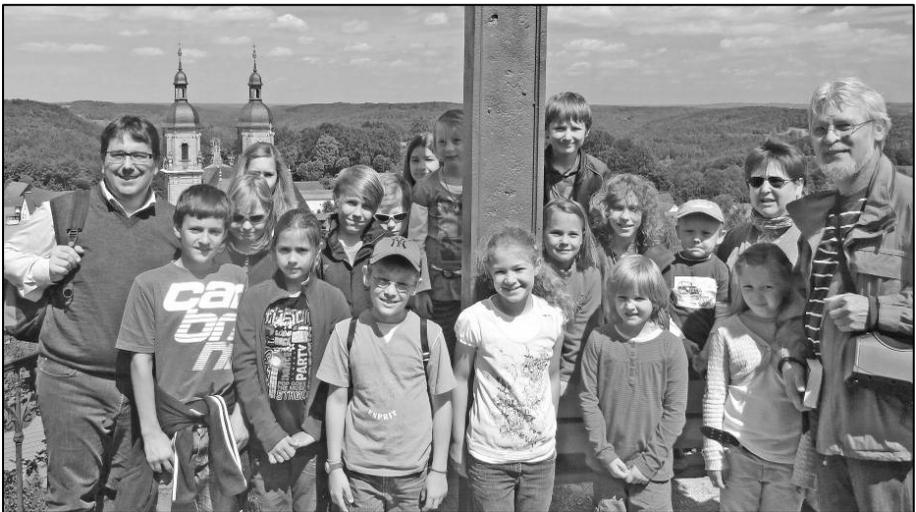
Ein Jubiläum in 2012

Schon vor 400 Jahren zur Heiligsten Dreifaltigkeit

In der „Literatur“ wird 1612 genannt, allerdings ohne Quellenangabe. Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

Lt. Reinhold Glas ist der älteste Eintrag bei uns im Pfarrarchiv von 1739.

Wir feiern am Sonntag, den 13. Mai 2012 (9 Uhr) zusammen mit Erzbischof Ludwig Schick und den Wallfahrern aus Ebermannstadt einen Festgottesdienst.



Gruppenbild nach dem Kreuzweg

Verabschiedung Pfarrer Gottfried Löblein in Hetzelsdorf.



Die Ansprachen der Kirchenvorstände Georg Hostalka und Hermann Grünsteudel spiegeln sein Wirken bei uns.

In Auszügen

vor 3.353 Tagen, am 15.9.2002 (x) waren wir hier versammelt um unseren damals neuen Pfarrer, Gottfried Löblein, willkommen zu heißen. Mit dem heutigen Gottesdienst verabschiedet er sich in den Ruhestand. Er möchte keine große Verabschiedungsrede; diesen Wunsch wollen wir respektieren. Doch als Kirchenvorstände von Hetzelsdorf und Wannbach halten wir es für nötig, ein paar Worte an Sie liebe Gemeinde zu richten.

In den letzten gut neun Jahren haben wir einen Pfarrer erlebt, der seinen Beruf als Berufung lebt. In seinen Predigten ist es ihm

gelingen, die Aussagen der Bibel in die heutige Zeit zu transferieren und den Bezug zu aktuellen Themen herzustellen. Sie waren tiefgehend und hatten –kurz gesagt – „Hand und Fuß“.

Feste in Ortsteilen, Jubiläen in den Gemeinden waren immer ein willkommener Anlass präsent zu sein. Z.B die 1000-Jahr-Feier sowie das Jubiläumsjahr von Kirche und Posaunenchor in Hetzelsdorf wurden so zu einem tollen Erfolg und werden eine bleibende Erinnerung hinterlassen.

Für Wannbach sind hier die Ausrichtung des Jubiläumsjahres 75 Jahre Kirche Wannbach und die gelungene Neugestaltung des Innenraumes der Kirche zu nennen. Auch die Initiative zum Bau einer neuen Orgel geht auf Ihn zurück; leider haben wir es während seiner aktiven Dienstzeit nicht mehr geschafft, das Projekt umzusetzen. Werden jedoch in seinem Sinne weiterarbeiten.

Ganz besonders ist Pfarrer Löblein auch die ökumenische Zusammenarbeit am Herzen gelegen; Er hat immer wo es möglich war, sie gesucht und vorgebracht. Es ist kein Zufall, dass wir während seiner Dienstzeit hier Erzbischof Schick zweimal in unserer Gemeinde begrüßen durften.

Bei der Verabschiedung in der Pfarrscheune wies Prof. Poscharsky darauf hin, dass mit Pfarrer Löblein jemand in den Ruhestand geht, der die Theologie von Grund auf erlernt habe und dessen Argumente bei Diskussionen immer gute Denkanstöße lieferten. Als Senior und Vertreter des Dekans hat Pfarrer Enno Weidt, Forchheim, wunschgemäß auf eine Lobesrede verzichtet, aber ein „Löblein“ des Pfarrkapitels überbracht.

(x) s. dazu Pfarrbrief von Weihnachten 2002

Der Dienstags-Treff

Der Dienstags-Treff besteht seit vielen Jahren. Er ist eine Einrichtung der Pfarrei Pretzfeld für alle Senioren. Dienstags-Treff deshalb, weil jeweils an diesem Tag ab 14 Uhr im Pfarrheim die Möglichkeit besteht für einige Stunden der Einsamkeit zu entfliehen, sich zu entspannen und in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen zu plaudern. Leider sind in den vergangenen Jahren viele Teilnehmer verstorben, so dass unser Kreis relativ klein geworden ist. Für Neuzugänge sind wir deshalb jederzeit offen.

Dass wir eine lebendige Gruppe sind, zeugt von den Unternehmungen der letzten Jahre. So führte uns unser jährlicher Ausflug an Ziele wie die „Laufer Mühle“, in die Wallfahrtsorte Habsberg und Amberg, nach Bühl und zur Hergottsschnitzerin nach Schleinhof, in die Klöster Michelfeld und Kirschletten. Auch Münsterschwarzach,

wo wir mit Pater Dominikus eine hl. Messe feierten mit anschließendem Kirchenkonzert, sowie Ebrach und die Blutskirche in Burgwindheim sind in bleibender Erinnerung. Weitere Programmpunkte waren Filmnachmittage, Gedächtnistraining und Vorträge. Der Jahreszeit entsprechend feierten und feiern wir auch heute noch. Mit einer Adventsfeier stimmen wir uns jeweils auf das kommende Weihnachtsfest ein.

Im Jahre 2009 starteten wir eine Strickaktion (mit gespendeter Wolle) für soziale Zwecke. Es wurden Decken für Rollstuhlfahrer, Socken, Schals, Mützen und Bettische etc. angefertigt, die wir an die Sozialstation in Ebermannstadt weitergeleitet haben. Babyschühchen sollten die Täuflinge erfreuen. Auch in diesem Jahr waren wir wieder fleißig. Als Beitrag zur Ökumene wird ein Teil der Stricksachen (13 Paar Socken, 8 Paar Bettische

usw.) der Diakonie und zwar dem Seniorenheim Lindenhof in Unterleinleiter zur Verfügung gestellt. Den anderen Teil erhält die Caritas in Forchheim.

Unsere Gruppe möchte natürlich auch weiterhin aktiv

bleiben und so laden wir alle Senioren ein zu uns zu kommen. Auch Männer, die sich zu einer „Kartl-Runde“ treffen wollen, sind willkommen.

Elisabeth Uttenreuther



Elisabeth Glas und Elisabeth Uttenreuther (re.) übergeben an Gisela Ovali (3. v. li.) die Stricksachen vom Dienstags-Treff.

Sie ist die Wohnbereichsleiterin vom Seniorenzentrum Lindenhof, wo zur Zeit 20 Personen in familiärer Atmosphäre betreut werden.

Einladung zu den Alternativgottesdiensten in Ebermannstadt

Viele werden sich sicherlich fragen: Ein Alternativgottesdienst? Was ist denn das? Wofür eine Alternative? Ich kann Ihnen nicht sagen, wie diese Bezeichnung entstanden ist, aber sie hat sich in den vergangenen zehn Jahren in Ebermannstadt etabliert. Für mich ist der Alternativgottesdienst alles andere als eine Alternative. Ich persönlich würde es vielmehr als „Auszeit“ bezeichnen. Eine Zeit, um zur Ruhe zu kommen und Kraft aus dem eigenen Glauben zu schöpfen.

Eine kurze Beschreibung könnte folgendermaßen sein:

Die Gemeinde sitzt im Kreis um den Altar in der Pfarrkirche St. Nikolaus. Wir singen nur neue geistliche Lieder oder Taize-Lieder. Bei den Fürbitten darf jede/r eine Kerze entzünden, wer will, kann seine Bitte laut sagen. Außerdem feiern wir jedes zweite Mal den Gottesdienst als Eucharistiefeier - mit Dekan M. Wolf oder Kaplan D. Jung. Das ist der feste Rahmen des Alternativgottesdienstes und alles Weitere kann variieren.

Dieses Gottesdienstangebot am Sonntagabend möchte nicht nur Jugendliche, sondern besonders auch Erwachsene ansprechen, die offen sind für kreative Formen der Gottesdienstgestaltung. Dabei geht es weniger um viel „action“, sondern vielmehr um Raum für eigene Gedanken zu den Schrifttexten, verschiedene ganzheitliche Elemente. Besonders für die geprägten Zeiten des Kirchenjahres sind die Alternativgottesdienste prädestiniert, um ein intensiveres und bewussteres Erleben zu ermöglichen.

Aus Rückmeldungen der Mitfeiernden wird immer wieder deutlich: Allein schon die Atmosphäre im Chorraum hat ihre eigene besondere Wirkung ... Das kann man nicht allein mit Worten beschreiben. Erfahren Sie es selbst und lassen sie sich einfach darauf ein!

Anna-Karina Weiß, Gemeindeferentin

Alternativgottesdienst

The background of the entire poster is a grayscale photograph of several lit candles. The flames are bright and glowing, creating a warm, spiritual atmosphere. The candles are of varying heights and are positioned in a way that they appear to be on a surface, possibly an altar. The overall tone is contemplative and serene.

jeweils um 18.00 Uhr

Neues Geistliches Lied

Zeit zu Besinnung und Stille

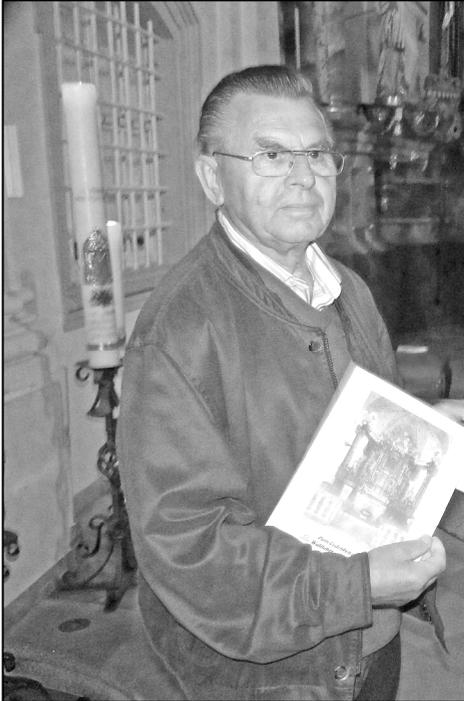
Ganzheitliche Elemente

- * Feier im Altarraum
- * Entzünden von Lichtern
zu den Fürbitten
- * Betrachtung
- * Meditation
- * Tanz

am Sonntag,	30. Oktober 2011	[Wort-Gottes-Feier]
am Sonntag,	20. November 2011	[Eucharistiefeier]
am Sonntag,	15. Januar 2012	[Wort-Gottes-Feier]
am Sonntag,	12. Februar 2012	[Eucharistiefeier]
am Sonntag,	11. März 2012	[Wort-Gottes-Feier]
am Sonntag,	6. Mai 2012	[Eucharistiefeier]

IN DER STADTKIRCHE ST. NIKOLAUS EBERMANNSTADT

**„... da ist mir nichts zuviel.“
Urkunden für Jubiläumswallfahrer in
Marienweiher**



Es gibt Sätze – einfache Sätze, die vergisst man nicht mehr.

„Für die Muttergottes von Marienweiher da ist mir nichts zuviel.“

Diesen Ausspruch von Franz Ochs gibt es schon seit vielen, vielen Jahren. Und an Pfingsten, einem der Hauptwallfahrtstage im Frankenwald, ist dieser Satz besonders gegenwärtig. Er ist bereits 50mal dabei. Und so freute sich Pater Alard besonders, wie er ihm und weiteren Wallfahrern Dankurkunden überreichte (Er könnte dies stundenlang tun).

Gern erinnert sich Franz Ochs noch an das 175. Jubiläum der Pretzfelder Wallfahrt im Jahre 1995. Damals führte er zum 25. Mal eine Wallfahrt an. Jetzt übt er dieses Ehrenamt schon 39 Jahre aus. 1988 stellte er das Pretzfelder Wallfahrtsbüchlein mit Liedern und Gebeten zusammen. Die Erlebnisse auf der ersten Wallfahrt von Hermann Stein vor 25 Jahren konnten diesen nicht abhalten, wieder zu kommen. Er war damals noch etwas naiv und hatte keine Ersatzkleidung dabei. Und dann kam der Regen. Bei einem Bauernhof haben sie sich zu zweit eine Hose ausgeliehen.

Hauptzelebrant Pater Ludwig, der Guardian des Klosters, hatte vor dem Gottesdienst noch das Logo der Weltversammlung der Christen in Seoul aus dem Jahr 1990 verteilen lassen.



Es zeigt eine Taube als Symbol des Hl. Geistes, die eine Kette sprengt. Für ihn ist Pfingsten das „Fest der großen Bitte“ (Komm, du Geist) und das Fest der Verwandlung, denn es ist nichts mehr so wie vorher.

Weitere Urkunden (30 Jahre) erhielten Josef Weber und Harald Ochs. Es wurde auch gebetet für die im letzten Jahr verstorbenen Wallfahrer (Hannchen Wake, Elfriede Lipfert, Oswald Keilholz). Bei der Rückkehr begleitete Pfarrer Marcus Wolf die Wallfahrer in die Kirche, dankte ihnen für ihren Einsatz und übergab ebenfalls Urkunden der Pfarrei.



Bericht aus dem Arbeitskreis „Familie“

Wir sind eine Gruppe von 12 Frauen, die mit folgenden Angeboten das Pfarrgemeindeleben bereichern:

- Gestaltung der Kinder-Wortgottesdienste parallel zum 10-Uhr-Sonntagsgottesdienst im Pfarrheim
- Vorbereitung und Gestaltung von Familiengottesdiensten zusammen mit Pfarrer Wolf
- Ausarbeiten und Mithilfe beim ökumenischen Kinderbibeltag am Buß- und Bettag
- Gestaltung des Krippenspiels bzw. der Wortgottesfeier für Kinder am Heiligen Abend
- Kinderkreuzweg am Karfreitag
- Allerheiligen – Feier für Kinder am 31. Oktober mit Friedhofsgang
- Vorbereitung der Gößweinstein–Wallfahrt (Organisation der Frühstückskuchen)

Ein besonderes Erlebnis war auch in diesem Jahr der Kinderkreuzweg am Karfreitag, denn wir hatten wieder einen Kreuzweg



im Freien vorbereitet. Bei den verschiedenen Stationen um die Pfarrkirche betrachteten wir das Leiden und Sterben Jesu. Er begleitete uns dabei symbolisch in der Jesuskerze.

Wir begannen mit dem letzten Abendmahl, bei dem es für jedes Kind ein Stück Brot gab. Dann führte der Weg von der Gefangennahme zur Verurteilung und gemeinsam wurde das schwere Kreuz getragen. Die

Nagelung ans Kreuz symbolisierten Reißnägel, die in die Kerze gedrückt wurden. Das Erlöschen, Einwickeln und Tragen der Kerze vor das Ostergrab wies auf das Sterben und Bestatten hin. Gleichzeitig wurde aber auch daran erinnert, dass der Tod nicht das Ende ist und für uns Christen das Kreuz ein Zeichen des Heiles. Deshalb wurden auch im Anschluss noch kleine Kreuze gebastelt aus verschiedenen, bunten Perlen, die die Kinder an einer Kette oder als Schlüsselhänger tragen können.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, in diesem Arbeitskreis mitzuarbeiten, dann melden Sie sich doch im Pfarramt. Wir würden uns sehr darüber freuen.

Maria Hack - Vorsitzende



Friedhofsgang vor Allerheiligen

Die Kinder trafen sich zunächst im Pfarrheim zum gemeinsamen Essen. Bei den Erzählungen von Heiligen galt es den Namen zu erraten, denn der wurde nicht genannt. Aus Käseschachteln und buntem Papier wurden Lampen für Teelichter gebastelt. Von der Kirche aus zog man zum Friedhof.

Ausschuss Schöpfung und Umwelt berichtet

Martin Wild

Über die Fortbildung zum kirchlichem Umweltauditor

Der Zweck dieser Fortbildung ist es:

kirchliche Umweltauditoren/Umweltauditorinnen werden befähigt ein Umweltprogramm zu entwickeln und Verbesserungsmaßnahmen vorzuschlagen.

Sie sind in der Lage Kirchen und kirchliche Einrichtungen beim systematischen Umweltmanagement zu begleiten und bis zur Zertifizierung nach EMAS bzw. dem Grünen Gockel zuführen.

EMAS steht für **Eco Management and Audit Scheme** und ist ein international anerkanntes Umweltsiegel. Der **Grüne Gockel** ist mit EMAS kompatibel vom Standard her ähnlich, jedoch an kirchliche Bedürfnisse angepasst.



Der Grüne Gockel



EMAS

will

- ... kontinuierlich die Umweltbelastung verringern
- ... die Betriebskosten senken
- ... gelebte Schöpfungsverantwortung ermöglichen
- ... neue Wege aufzeigen
- ... Imagegewinn schaffen
- ... mittel- und langfristig wirken
- ... Menschen in der Gemeinde motivieren

Martin Wild nimmt an dieser „Fortbildung zum kirchlichen Umweltauditor“ teil. Der Kurs findet an 2 Schulungswochenenden und 4 Samstagen statt. Dieser Kurs wird von der Erzdiözese Bamberg unterstützt und gefördert.

Künftige Zuschüsse der Erzdiözese für Maßnahmen zur CO²-Reduzierung werden an dieses Umweltprogramm gekoppelt.

Für die Umsetzung in unserer Pfarrei bedarf es einen Beschluss der Kirchenverwaltung.

Aus dem Pfarrgemeinderat

Was bleibt aus dem Jahr 2011 in Erinnerung?

Der Schwerpunkt dieses Jahres war ohne Zweifel das 250-jährige Jubiläum der Einweihung unseres Gotteshauses. Einige Sitzungen des Pfarrgemeinderates drehten sich ausschliesslich um diesen Punkt. Um das Ereignis würdig zu begehen, hatten wir zudem einen Festausschuss gebildet, dessen Vorsitz dankenswerterweise Hermann Bieger übernahm. Über das ganze Festjahr hinweg, fanden die verschiedensten Veranstaltungen zu „Kilian“ statt. Ich hoffe, Sie konnten an der einen oder anderen teilnehmen und sich daran erfreuen.

Als sichtbare Zeichen des Festjahres gab es Aufkleber mit dem Logo des Kirchenjubiläums, einen Jubiläumsbrand und eine Festschrift. Letztere bereitete uns einige Geburtswehen, denn sie wurde immer umfangreicher, die Kosten immer höher und die Zeit drängte. Dank eines Zuschusses

von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat, fleißiger Bittsteller aus den Reihen des PGR und äußerst großzügiger Sponsoren, konnte sie doch noch rechtzeitig und in schöner Form herausgebracht werden. Der Verkaufspreis wurde so gestaltet, dass wirklich jeder zugreifen konnte. Jeder sollte sich aber auch bewusst sein, dass er in Wirklichkeit sehr viel mehr an Wert in Händen hält, als das, was er bezahlt hat.

Anstelle des Pfarrfestes an Fronleichnam, wurden in diesem Jahr durch den Pfarrgemeinderat die Kiliani-Kerwa und gleichzeitig die Dekanatswallfahrt ausgerichtet. Das war eine großartige Leistung. Dank des Einsatzes vieler Helfer, auch außerhalb unseres Gremiums, wurde alles gut über die Bühne gebracht. Das Wetter während des Tages war für Wallfahrt und Kirchweih wie geschaffen, nur leider bekamen die Zelt-Abbauer als krönenden Ab-

schluss am Abend noch eine Dusche ab oder mussten sogar zu einem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr ausrücken.

Noch ein Jubiläum: Seit 20 Jahren macht sich Richard Kasyna, amtierender Weihbischof von Danzig, auf den Weg nach Pretzfeld, um hier im August die seelsorgliche Vertretung zu übernehmen. Ein herzliches Dankeschön dafür.

Pfarrer Wolf hat neue Aufgabenbereiche bekommen und ist im Moment für den gesamten Seelsorgebereich verantwortlich. Für unsere Pfarrei bedeutet das: Wir müssen unseren Pfarrer mit anderen Gemeinden teilen, die Anzahl der Gottesdienste vor Ort wurde gekürzt und die neue Gottesdienstordnung ist noch recht gewöhnungsbedürftig.

Neu für Pretzfeld: Wir haben einen Kaplan! Herzlich willkommen bei uns. Wir hoffen, Dieter Jung fühlt sich hier wohl und kann das verwirklichen, was er sich vorgestellt hat.

In den Arbeitskreisen wurde Beachtliches geleistet. Die Angebote wurden gerne angenommen. Viele Veranstaltungen gehören wie selbstverständlich zum Ablauf eines Jahres dazu. Sie sind aber keineswegs selbstverständlich, sondern es steht ein hoher Einsatz der Leiter der Arbeitskreise und ihrer Helfern dahinter. Für die Ideen, aber vor allem für die investierte Zeit ein herzliches „Vergelts' Gott“.

Ab und zu ist es auch wichtig, einmal über den Tellerrand hinauszuschauen und neue Impulse zu bekommen. Daher haben sich einige Mitglieder entschlossen, das Angebot der Erzdiözese wahrzunehmen und an der Fortbildung für Pfarrgemeinderäte „Halbzeit im PGR“ teilzunehmen. Bleiben wir offen für Neues und schauen wir hoffnungsvoll in die Zukunft. Das sowie ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2012 wünscht Ihnen und Ihren Familien

Ihre Elisabeth Gröbel

Ein paar Bilder aus der Fotochronik



Sternsinger 2011



Lichtmess – Kerzenweihe (Schlosskapelle) und Prozession



Palmsonntag, Palmbüschelweihe im Schlosshof



Sammeln von Raspelgeld und Raspeleier



Weisser Sonntag, Dankandacht



nach der Firmung



Kirschenfestgottesdienst



Weihbischof Richard Kasyna wieder in Pretzfeld (20x)



Neue Ministranten



Kindergartenkinder



Festgottesdienst mit Erzbischof Ludwig Schick, Pfarrer Josef Kraus, Kaplan Dieter Jung, Pfarrer Marcus Wolf, gestaltet vom Gemischten Chor Weilersbach, der Singgemeinschaft Pretzfeld mit vier Geigern des Kammerorchesters Forchheim und Theo Haas (Orgel)

Aktivitäten des Jugendausschusses

Jugendgruppenstunden am Freitag

Die „Katholische Jugend Pretzfeld“ ist zu einer festen Größe in der Pfarrei geworden. Den bekanntesten Part übernimmt die Jugendgruppe. Hier werden Kinder und Jugendliche freitags ab der 1. Klasse betreut. Der Gemeinschaftssinn wird mit Spielen, Pizza backen, Basteln und Ausflügen gefördert.

Weihnachtsmarkt

Die Weihnachtsbäckerei fertigt Plätzchen und süße Kostbarkeiten zum Verkauf am Weihnachtsmarkt. Auch Gerichte wie letztes Jahr Langos und dieses Jahr waren wir mit Schaschlik Topf dabei. Der Erlös dient zur Deckung der Kosten für die Aktivitäten während des Jahres. Deshalb danken wir allen für die Unterstützung.

Zeltlager

Ein wichtiger Bestandteil des Programms ist das jährliche Zeltlager. Die regelmäßigen Sachausschusssitzungen und das Vorbereitungswochenende in Gaiganz sollen zum reibungslosen Ablauf beitragen.

In 2011 tummelten wir uns in Rauschenberg. Für ca. 25 Teilnehmer wurden vorher Zelte aufgebaut und Essen eingekauft. Zu einem jährlich wechselnden Motto gestalten die Jugendleiter mühevoll und mit Liebe zum Detail das Programm. Bastelarbeiten, Spiele, Unternehmungen und Wettkämpfe stimmen sie darauf ab.



Die Teilnehmer schließen schnell neue Freundschaften und frischen Alte auf. Mit viel Freude und Elan genieße die Kinder diesen Aufenthalt, obwohl sie bei nächtlichen Überfällen oder Mutproben ihre Angst überwinden lernen müssen. Die Gruppenleiter stehen ihnen dabei helfend zur Seite. Sollten dennoch kleine Heimwehtränchen fließen, werden sie schnell in das Geschehen mit eingebunden und wirkungsvoll abgelenkt.

Für 2012 erkundeten wir bereits **neue** Zeltplätze und haben uns schon auf einen attraktiven Platz geeinigt. Die Anmeldungen liegen rechtzeitig bereit.

Jugendband

Zur Jugendarbeit gehört auch die Band, die aus beruflichen Gründen der Mitglieder eine „schöpferische“ Pause einlegte. Jedoch im Frühjahr soll es wieder losgehen, um Hochzeiten, Kommunion, Taufen und Gottesdienste zu begleiten. Wer also seine „Gesangskarriere“ bei uns starten möchte, ist herzlich willkommen.

Nun wünsche ich Ihnen im Namen der Jugendgruppe, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Franziska Metzner

Erzbischof Ludwig Schick dankt für Dienst der „Musica sacra“

Nach über 60 Jahren Chorleitertätigkeit legt Theo Haas den Taktstock aus der Hand

Mit dem vom Kirchenchor der Pfarrgemeinde St. Kilian umrahmten Abendgottesdienst am Samstag (8. Januar 2011) ging eine lange Ära des musikalischen Einsatzes zu Ende. Bereits ein Jahr vor Übernahme des Organistendienstes hatte Theo Haas als 17jähriger bereits die Leitung des nach dem Krieg übrig gebliebenen Restchores übernommen und nach relativ kurzer Zeit dank der Hereinnahme vieler junger Kräfte zu einem viel beachtetem Landchor aufgebaut. Da kamen dann noch die Führung des damals noch existierenden Männerchores und einige Jahre später als dritte Gesangsformation im Dorf die „Pretzfelder Kerschtnzupfer“ hinzu. Drei Singgemeinschaften in einer Hand. Und alles ehrenamtlich! Haas wurde nach seinen Worten in die Welt der Musik hinein geboren -

in eine Familie, wo Singen und Musizieren zum täglichen Leben gehört wie Essen und Trinken.

Mit den Chorsätzen „Preiset froh den großen König“, dem altrussischen „Tebje Pajom“, dem beschwingten „Kündet den Völkern die Herrlichkeit des Herrn“ und als Danklied den vierstimmigen „Psalm 150“ verabschiedete sich der Chor. Ganz zum Schluss durften die Kirchenbesucher, unter ihnen waren einige frühere Chormitglieder von auswärts angereist, in den Kanon „Jeder Teil dieser Erde sei deinem Volk heilig“ mit einstimmen, um so eine singende Einheit zu bilden.

Zuvor aber hob Pfarrer Marcus Wolf den über sechs Jahrzehnte währenden unermüdlichen Einsatz von Theo Haas als Organist und Chorleiter unter dem Beifall der

Kirchenbesucher hervor. Assiiert von Pfarrgemeinderatsvorsitzender Elisabeth Gröbel und Pfarrgemeinderat Hans Binöder überreichte er an Theo Haas und allen langjährig aktiven Chormitgliedern (zwischen 20 und über 50 Jahre) entsprechende Urkunden mit einem Dank des Erzbischofs und Präsente. In seiner Schlussbetrachtung wies Haas darauf hin, dass die Männerschola für mögliche kirchliche Einsätze weiterhin bestehen bleibt und auch der Kontakt zu den übrigen Chor-

mitgliedern (auch den kranken und bereits ausgeschiedenen) durch zwanglose Treffs über diesen Tag hinaus aufrecht erhalten bleiben soll.

In einer kleinen mit Fotos versehenen Broschüre erinnerte Haas an die Anfänge seiner "Laufbahn" und manche Kuriositäten während der zurückliegenden 60 Jahre. Besonders stimmungsvolle Feiern und viele eindrucksvolle Gemeinschaftsfahrten wurden hier festgehalten.





Der Gottesdienst nimmt seine vornehmste Form an,
wenn er feierlich mit Gesang gestaltet wird.
Organisten, Chorleiter und Mitglieder der Kirchenchöre
leisten dazu einen wesentlichen Beitrag und vollziehen somit
einen wahrhaft liturgischen Dienst.

(NACH DER LITURGIEKONSTITUTION DES VATICANUMS II.)

Theo Haas

sei aufrichtig und herzlich gedankt
für 60-jährige Tätigkeit als
Organist und Chorleiter

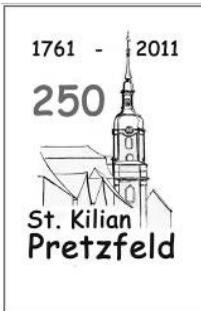
Gott lohne Ihr treues Mitwirken zu seiner Ehre
und zur Erbauung der Gläubigen in reichem Maße
im Dienst der Musica sacra.

Bamberg, den 1. Januar 2011



Ludwig Schick
Erzbischof
von Bamberg

St. Elmer
Domkapitular
Referent für Liturgie
und Kirchenmusik

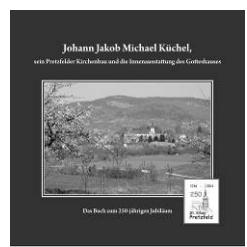


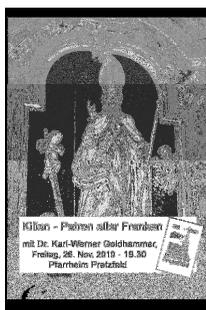
Rückblick auf das Kirchenjubiläum

Ein Festausschuss (Pfarrer Marcus Wolf, Otto Stenglein, Elisabeth Gröbel, Heinrich Wolf, Josef Seitz, Hermann Bieger) traf sich mehrmals, um zunächst das Festprogramm zu erstellen und dann die Veranstaltungen vorzubereiten. Ein Logo sollte das Jahr hindurch bewusst machen, ein besonderes Ereignis miterleben zu können. Es zeigt den Umriss der Kirche mit den wichtigen Zahlen, und weil die Kirche ein Teil des Dorfes ist, auch die Häuser in der Nachbarschaft. Zusätzlich gab es noch 2000 Aufkleber. Das Logo konnte man sich auch aus dem Internet herunterladen. Es gab noch einen Sonderbrand „Original Pretzfelder Wildkirschwasser“ aus der Edelbrennerei Haas.

Die Plakate zu den Veranstaltungen sollten eine einheitliche Struktur haben, und so wurde der Küchel-Plan von der Turmerhöhung aus der Wetzlar-Prozessakte als wichtiges Element verwendet. Allerdings stand der Plan für den Kilian-Vortrag noch nicht zur Verfügung.

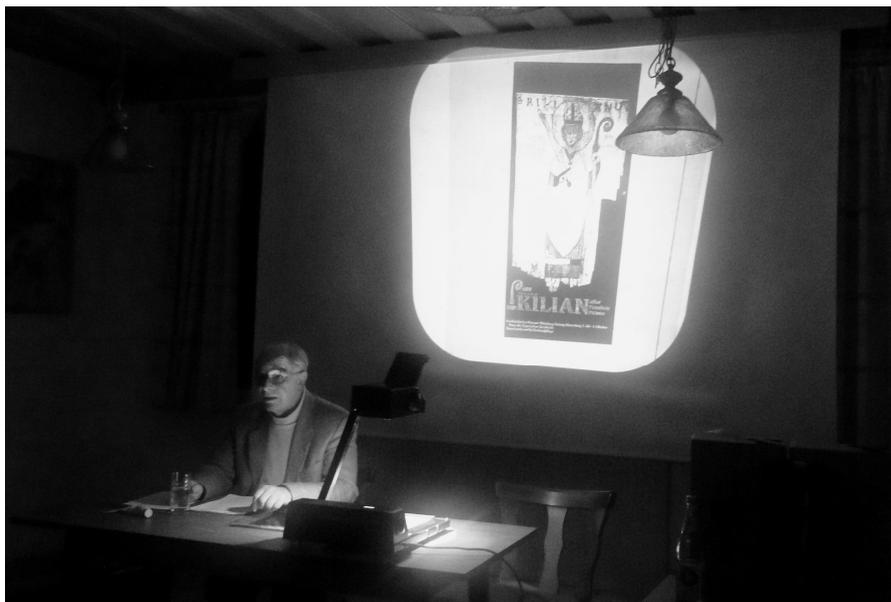
Was bleibt, ist die Erinnerung (die mit der Zeit verblassen wird) und eine reich bebilderte Festschrift. Josef Seitz beschreibt den Kirchenbau und die Innenausstattung des Gotteshauses. Jubiläumsbrand (0,35l – 18 €) und Festschrift (10 €) sind noch im Pfarrbüro erhältlich.





Kilian – Patron aller Franken

Zum Auftakt des Kirchenjubiläums gab es einen Vortrag von Dr. Karl-Werner Goldhammer über unseren Kirchenpatron (geb. um 650 in Mullagh, Märtyrertod in Würzburg um 689).



Das Bild zeigt die älteste Darstellung Kilians als Bistumspatron mit dem nach oben gerichteten Schwert – das Kiliansbanner (um 1266; 4,93m x 3,01m; Mainfränkisches Museum Würzburg).



Küchel und sein Pretzfelder Kirchenbau



Seinen Vortrag hat Josef Seitz für die Festschrift überarbeitet und mit weiteren Bildern ergänzt.

In einem zweiten Teil der Festschrift hat er die Innenausstattung des Gotteshauses beschrieben.





Himmlische Augenblicke Festliches Konzert zum Jubiläum

Schmetternde Trompeten im Wechsel mit Flügelhornklängen und Piccolotrompeten, aufbrausende und einschmeichelnde Orgel mit donnernden und dezerten Paukenschlägen – es sollte ein himmlisches Konzert werden zum 250. Geburtstag der Pretzfelder Kirche St. Kilian. Denn – so Dekan Marcus Wolf bei der Begrüßung – barocken Kirchenräume wollen ein Abbild des Himmelsaaes sein (hell und Licht durchflutet mit vergoldeter Einrichtung). Und die Musiker – alle vier aus Oberfranken - wollten mit ihrem Spiel auf diesen Gedanken hinweisen. Eine Kirche ist eben mehr als nur ein Konzertsaal.



Benjamin Sebald (Trompete), Florian Zeh (Trompete), Andreas Nagengast (Pauke) und Georg Schöffner (Orgel) haben zwar schon verschiedentlich einzeln miteinander musiziert, aber noch nicht in dieser Besetzung, und sie bewiesen ihre große Klasse, da nur geringer Probenaufwand für dieses Jubiläumskonzert genügte.

Benjamin Sebald stellte das Programm zusammen mit Stücken aus den Stilepochen Renaissance, Barock und der Moderne.



Andreas Nagengast eröffnete das Konzert auf den Altarstufen mit seiner Landsknechtstrommel, zu der sich zeitversetzt die beiden Trompeter Florian Zeh und Benjamin Sebald gesellten.



Stehender Applaus für Benjamin Sebald, Georg Schöffner, Florian Zeh und Andreas Nagengast (v.l.)



Patronatsfest, Kilianimarkt, Dekanatswallfahrt „Gott baut ein Haus, das lebt“



„Kiliani“ bedeutete diesmal nicht nur geselliges Beisammensein im Kirchhof und Kunsthandwerkermarkt im Schlosshof, sondern auch Kunstausstellung im Rathaus und Dekanatswallfahrt am Patronatsfest.



Die Pfarreien des Dekanats Ebermannstadt trafen sich diesmal in Pretzfeld.



Der Sportverein hatte einen Zubringerdienst eingerichtet zwischen dem Kirschenfestparkplatz und Kirche. Denn von der „Höha runter“ zur Kilianskirche zogen die



Gläubigen mit Dekan Marcus Wolf (Pretzfeld), Pater Flavian Michali (Gößweinstein) und den Pfarrern Gerhard Möckel (Kirch Ehrenbach) und Werner Wolf (Obertrubach). Dekan

Wolf erinnerte an den Kirchenbau, doch das sei ein Gebäude aus Steinen. „Gott baut ein Haus, das lebt.“ Dieses Kirchenlied war auch das Thema der Wallfahrt. Jeder ist ein lebendiger Stein, und diese Steine bilden Kirche und Gemeinschaft.



Und Sinnbild dafür kann die Skulptur sein auf dem Bild, das alle Wallfahrer erhielten. 1908 schaffte der französische Bildhauer Auguste Rodin (1840 – 1917) „La Cathedrale“, eine Darstellung von zwei Händen, die sich zärtlich berühren – von zwei rechten Händen, das bedeutet ja von zwei Menschen. Die Hände sind nach oben gerichtet und können durch-

aus mit einem Bauwerk verglichen werden, deshalb ist der Titel „La Cathedrale“ so faszinierend.



Alle waren eingeladen, nach dem Gottesdienst im



Pfarrhof die Gemeinschaft weiter zu feiern zu den Klängen des Musikvereins, wo viele Hände halfen, damit es gelingen konnte.



Über vierzig Personen nutzten auch das Angebot einer Kirchenführung mit Josef Seitz, dem ersten Ansprechpartner, wenn es um Pretzfelder Themen geht.



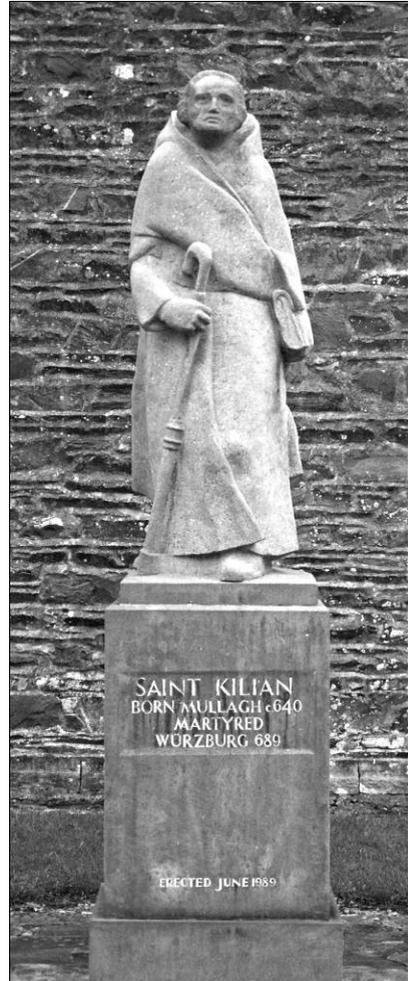
Und was soll's, wenn nach so einem schönen Tag die Zeltabbauer in den letzten Minuten vom heftigen Gewitterregen erwischt und durchnässt wurden.

Irlandfahrt 2011



Als Reisegruppe mit 43 Personen haben wir uns im September auf die Spuren des Heiligen Kilians begeben. Von Dublin aus haben wir 1600 km in einer Woche mit dem Bus zurück gelegt und konnten viele Eindrücke von Wetter, Land und Leuten sammeln. Natürlich war für uns Pretzfelder der Ort Mullagh von großer Bedeutung – ist er doch der Geburtsort des Frankenapostels St. Kilian. Ein eigens für ihn erbautes

Besucherzentrum macht den Ort sehr interessant. Wir konnten auch in der Kirche in Mullagh einen Gottesdienst feiern.



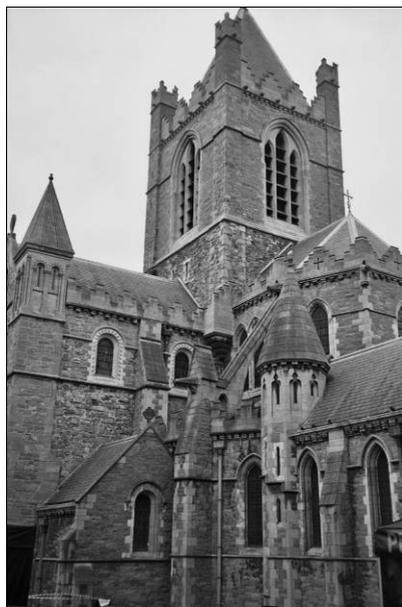
Weiter ging es von Dublin aus durch die irischen Mid-

lands nach Galway. Die Connemara ist der wildromantischste Teil Irlands. Die Halbinsel ist bekannt für viele Steinmauern und reetgedeckten Häusern. Auf Irlands Heiligem Berg steht eine riesige Statur des Heiligen Patrick. Vom County Galway ging es weiter in's County Kerry. Berühmt und sehr sehenswert sind natürlich die Klippen von Moher. Vor allem die Windgeschwindigkeiten haben den einen oder anderen Touristen schwer beeindruckt. Weiter ging es zur Dingle Halbinsel, die nördlichste der Halbinseln in Kerry. Viele Ruinen von Klöstern und Kirchen zieren hier die Landschaft. Über das County Kerry fuhren wir zurück nach Dublin, um uns auch einmal in das Nachtleben zu stürzen. Am Tag der Abreise haben wir noch das Trinity College besucht. Die älteste Universität Irlands besitzt eine riesige Bibliothek mit mehr als 20.000 Büchern. Das „Book of Kells“ ist wohl das be-

kannteste Inventar mit kostbaren Verzierungen.

Es war eine tolle Studienreise, auch wenn das Bier für uns Franken sehr teuer war 😊

Marion Heinlein





Senioren auf den Spuren des Baumeisters Johann Jakob Michael Küchel

Bei strahlendem Sonnenschein und mit guter Laune startete unsere Fahrt am 14. Sept. von unserer schönen Kilians-Kirche (Küchel-Bau) Richtung Pettstätt. Unterwegs sprach Dekan Marcus Wolf ein paar Grußworte, wünschte den Kranken, die nicht mitfahren konnten, recht baldige Genesung, sprach ein Gebet und segnete unsere Reise.



In Pettstätt angekommen erwartete uns Pfarrer Hermann Komnick, der uns in

die Geschichte der Pfarrkirche „Mariä Geburt“ einführte.



1754 begann Küchel mit dem barocken Kirchenbau, der am 17. August 1777 eingeweiht wurde.



Wieder auf der Straße ging es nach Unterleiterbach zur Valentini-Kapelle, wo Dekan Marcus Wolf eine hl. Messe mit uns feierte. Erfreulich war, dass auch unser Organist Theo Haas mit von der Partie war und den Gottesdienst musikalisch untermalte.



Anschließend erläuterte uns der Messner von Zapfendorf die Geschichte vom Bau der Valentini-Kapelle.

Küchel begann am 11. Mai 1738 mit dem Bau, der wegen ständiger Streitereien erst nach 1755 fertig gestellt wurde. Geschichte macht hungrig, und so stärkten wir uns mittags in der Gaststätte Schober. Nach riesigen Portionen war auf Grund der schnellen Bedienung noch Zeit für einen Rundgang durch den Ort, wobei man auch die restaurierte kleine Dorfkirche besichtigte.

Es ging weiter nach Bamberg zu den Maria-Ward-Schwwestern (Englische Fräulein), die uns Einblick verschafften in ihr klösterliches Leben. Schwester Lucia Kraus (aus Kirchehrenbach) erzählte uns von der Geschichte des Ordens, des Klosters und über den Altar der 7 Zufluchten - ein in der Barockzeit im Alpenraum

dargestelltes katholisches Bildmotiv: „Allerheiligste Sakrament des Altars“ (in Form einer Monstranz dargestellt), Dreifaltigkeit, Jesus am Kreuz, Maria, Engel, die Heiligen, die Armen Seelen.



Im Anschluss führten uns die Schwester Lucia und Helga durch die Räumlichkeiten. Für viele unserer Senioren war es eine Reise in die Vergangenheit. So auch für Theo Haas, der erzählte, dass er bei „den Englischen“ das Orgelspielen lernte.

Zum Kaffeetrinken ging es weiter ins Dillighaus nach Scheßlitz. In den alten Gemäuern wurde es uns richtig warm, und wir wurden in die Zeit des Baumeisters Küchel zurück versetzt.



Denn wir besichtigten noch die Elisabethkirche (Spitalkirche), und es fiel uns auf, dass es hier noch viel Renovierungsbedarf gibt. In Oberleinleiter (Brauerei Ott) stärkten wir noch bei gutem Bier und deftigen Brotzeiten, bevor wir uns auf den zurück führen. Pfarrer Wolf bedankte sich noch bei allen. Leider mussten wir auf die Schlussworte von unserem Alois verzichten, der wegen Krankheit nicht mitfahren konnte. Allen Kranken überbringe ich die besten Wünsche für Genesung, Gesundheit und Kraft.

Bis zum nächsten
Seniorenausflug

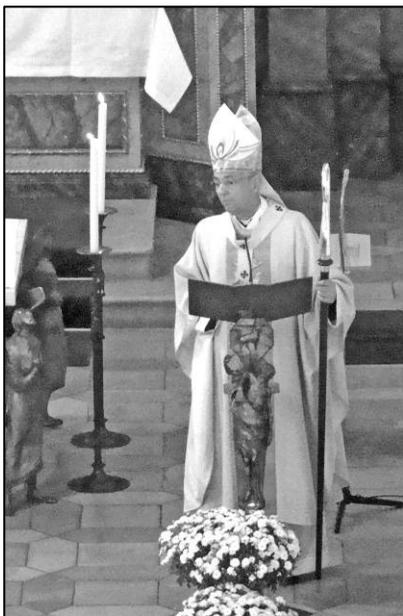
Euer Hans



Jubiläumskirchweih/kerwa

Baumaufstellen, Betzntanz, Festgottesdienst, Kirchenparade, Ausstellung, Festschrift, Theater (eigener Beitrag)

Festgottesdienst



(s. auch Mittelseite)

Erzbischof Ludwig Schick, der schon mehrmals in Pretzfeld war, verband in seiner Predigt die Kirchweih mit dem Erntedankfest, das

auch in diesen Tagen gefeiert wird. Wir als Christen sollen dankbar sein, zu IHM zu gehören, und so feiern wir zu Recht Kerwa, denn in der Kirche als Ort des Brotes für Geist und Seele erhalten wir den Auftrag, Kinder Gottes zu sein. Da wird keiner abgehängt, da ist keiner ein hoffnungsloser Fall. Dazu sind wir durch den Geist der Firmung nicht geistlos. Und wenn ER zusagt, immer bei uns zu sein, dann gibt es für Glaube und Kirche kein Verfallsdatum wie bei Lebensmitteln. Dekan Marcus Wolf erinnerte zu Beginn des Gottesdienstes an den Anlass der Kirchweih, den Kirchturmeinsturz von 1739 und die Einweihung der neuen Kirche 1761, die

nach den Plänen des Bamberger Hofbaumeister Johann Jakob Michael Küchel entstand.

Gekommen waren Pfarrer Gottfried Löblein aus Hetzelsdorf, als Nachbar Pfarrer Josef Kraus aus Kirchehrenbach, der stellvertretende Landrat Edgar Büttner, Bürgermeisterin Rose Stark mit Gemeinde-

räten, die Schulleiterin Annette Forster-Sennefelder, die Ehrenbürger Franz Och und Josef Seitz und viele andere, die mitfeiern wollten. Dabei waren auch der neue Kaplan Dieter Jung und Otto Pschorn aus Bamberg, der das einzige bekannte Gemälde von Küchel besitzt.



Musikalische Umrahmung

Entsprechend dem Anlass gab es unter der Leitung von Udo Reinhart eine hochwertige musikalische Gestaltung der Feier. Der

Gemischte Chor Weilersbach und die Singgemeinschaft Pretzfeld haben schon mehrmals zusammen gesungen (Reinhart ist



ja der gemeinsame Chorleiter) und für das Jubiläum

die Pastoral-messe in C, op. 110, von Ignaz Reimann einstudiert. Unterstützt wurden sie von vier Geigern des Kammerorchesters Forchheim; und hier kann man ein Wortspiel anwenden – die vier Musiker haben mit ihren Streichinstrumenten den Gesang der über vierzig Sänger „unterstrichen“ und damit heraus gehoben, so dass Dekan Wolf am Schluss bei seinem Dank den Klang

und Wirkung als „anrührend“ bezeichnete. Das ist wohl ein Element dieser Komposition. Reimann – 1820 im schlesischen Wallfahrtsort Albendorf geboren – schrieb eingängige, volkstümlich-innig geprägte Kompositionen für die im Wesentlichen von Laien gepflegte Kirchenmusik in Schlesien und in den benachbarten Ländern (Norbert Bartonitschek). Von seinen 74 Messen ist die Pastoralmesse wohl die bekannteste und auf Grund ihrer traditionell bevorzugten Aufführung während der Christmette bezeichnet man sie auch als „Christkindlmesse“ (in schlesischer Mundart „Christkendlmesse“). Die gemeinsam gesungen Lieder begleitete Theo Haas an der Orgel.

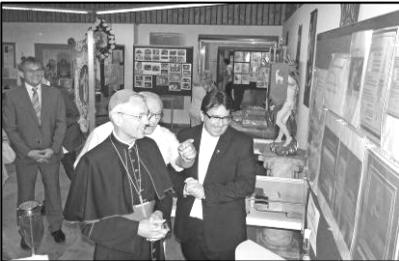
Kirchenparade und Ausstellung



Eine große Kirchenparade zum Festgelände führte der Musikverein Pretzfeld an.



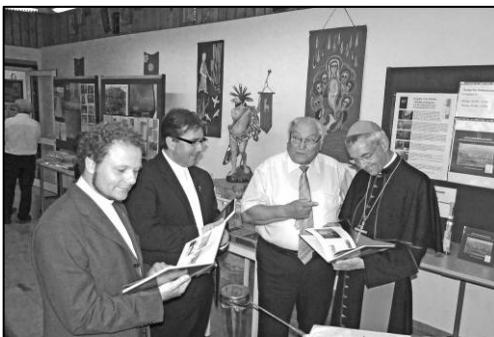
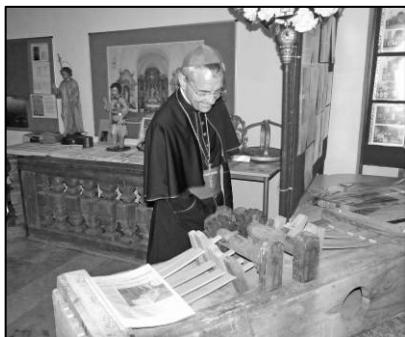
In der Turnhalle gab es nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Musikvereins Otto Stenglein die Möglichkeit zum Gespräch mit dem Erzbischof. Dieser besuchte dann auch die Kerwa-Ausstellung des Fränkische-Schweiz-Vereins in der Schulaula mit dem zum Jubiläum passenden Thema „Kirche und Pfarrei“.



Gezeigt wurden Fotos aus dem kirchlichen Leben („Die Ereignisse eines Kirchenjahres“; Bilder von verschiedenen Gruppen, soweit sie schon für die einzelnen Jahre archiviert wurden - wie Sternsinger, Ministranten, Erstkommunion-kinder, Jubel-kommunikanten, Pretzfelder Pfarrer; Bilder zu den Themen Glocken, Beichtzettel. Volksmission, Kirchenrestaurierungen).



Ausgestellt waren diesmal auch Gegenstände wie Prozessionsfahnen, Figuren, die große Kirchenraspel,



alte Gebetbücher und Schützenscheiben. Der frühere Schützenverein „Andreas Hofer“ (gegründet 1924) hat sich nämlich 1932 dem Kath. Burschen- und Männerverein angeschlossen. In der Ausstellung wurde auch der von Josef Seitz verfasste Jubiläumsband vorgestellt. Erzbischof Ludwig Schick, Landrat Reinhardt Glauber, Bürgermeisterin Rose Stark, Pfarrer Gottfried Löblein und Dekan Marcus Wolf schrieben dazu Grußworte. Die Vorgeschichte, der Bau des Gotteshauses und die Inneneinrichtung werden mit vielen Bildern dargestellt. Erhältlich ist der Band im Pfarrbüro (10 €).



Baum und Betz

Zu einer Kerwa gehört auch der Betzntanz. Die Wannbacher Musikanten und Betznführer Thomas Sieg begleiteten die Tänzer zunächst zur Kirche, wo sie ihre Madla abholten. Nach ein paar Tanzrunden auf dem Schulhof hielten Maria Keilholz und Dominik Hofmann den Blumenstrauß in Händen, als der Wecker klingelte. Bevor die beiden ihre Ehrenrunde tanzten, gab es noch von Otto Stenglein einen riesigen

Blumenstock. Am Samstag wurde von der Feuerwehr Pretzfeld bereits der Baum zu den Klängen des Musikvereins aufgestellt, als Zeichen dafür, dass „die Kerwa kumma is“. Nach den Kommandos von Hans-Jürgen Binöder stand die 24 Meter Fichte nach einer guten Stunde – noch ein bisschen ausrichten, passt. Ein Jubiläumswetter zur Jubiläumskirchweih – es war alles eine runde Sache.





Der Schicksalsturm von St. Kilian

Eine informative und unterhaltsame Art, sich mit der Pretzfelder Kirche und ihrer Geschichte zu befassen, bot das Theater des Pretzfelder Kerschabrettla. Was es für ein Kraftakt war, das Stück auf die Bühne zu bringen, war vorher nicht zu erahnen.

Für diese Geschichte vom Streit zwischen Architekt Küchel und dem Maurermeister Martin Schröffel, vom Einsturz, vom Prozess vor dem Reichskammergericht in Wetzlar lieferte Walter Tausendfund die Textvorlage.

Spielleiter Wolfram Basedow setzte die geschichtlichen Ereignisse in Szene. Dazu gehört die Einteilung der Spieler, die Organisation der aufwändigen Kostüme, der Probenplan (viele Einzelproben), das Bühnenbild und vieles mehr.



Josef Seitz lieferte dem Autor die geschichtlichen Informationen, die er seine Ideen dann so umsetzen musste, dass es nicht zu einer „Geschichtsstunde im Theater“ kam. Tausendpfund baute theaterwirksame Elemente ein wie den Sprecher (der innere Vorgänge verdeutlicht), verschiedene Spielebenen: Küchel, Volk – Wirtshauswette, Gerichtssaal, Pfarrer und Haushälterin in der Jetzt-Zeit und als roten Faden den Holzkeil.

Bei den Proben wurden von Spielleiter Basedow textliche Veränderungen eingebaut, und das Problem des ständigen Szenenwechsels mit mehrfacher Änderung der Zeitperspektive löste er durch Verlagerung auf mehrere Bühnenstandorte (Dekan Marcus Wolf als Sprecher auf der Kanzel, Pfarrer und Haushälterin auf einer Nebenbühne vor dem Kreuzaltar), und durch die Einbindung der Orgel wurde der Zuschauer in ein raumumfassendes Geschehen versetzt. Dann gab es noch das Problem mit den Bühnenbildern in der Kirche. Die Geschichte spielte ja immer wieder abwechselnd in Küchels Arbeitszimmer in Pretzfeld, in seinem Haus in Bamberg, im Wirtshaus, im Reichskammergericht von Wetzlar. Optimal löste dies Basedow durch den Einsatz eines Beamers, der die Kulissenbilder von hinten auf eine durchscheinende Leinwand projizierte.

Dank Renate Glas und ihren Helfern war die Pausenbewirtung gesichert.

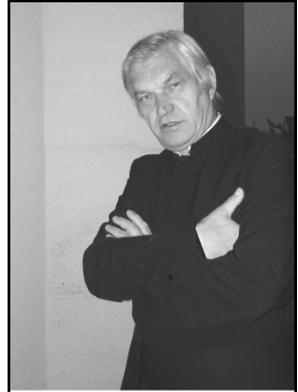
Es war auch ein Beitrag zur Ökumene, denn die Spieler kamen aus allen Pretzfelder Kirchengemeinden.



Alexander Bieger
Johann Jakob Michael Küchel
Architekt



Thomas Stemper
Martin Schröffel
Maurermeister



Hermann Bieger
Pfarrer



Hannelore Sickmann
Pfarrhaushälterin Marie



Pfr. Marcus Wolf
Sprecher



Horst Vogel
Vorsitzender Richter



Walther Metzner
Richter



Barbara Bunz
Richter



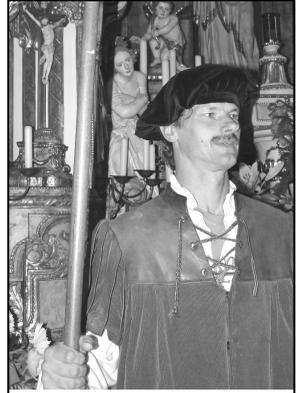
Barbara Bunz
Bäckersfrau



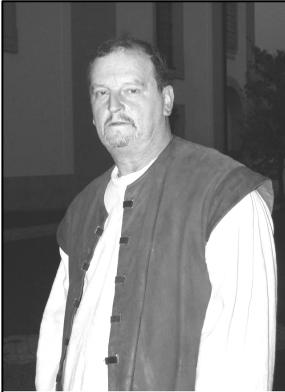
Sabine Haase
Vertreter des Bischofs



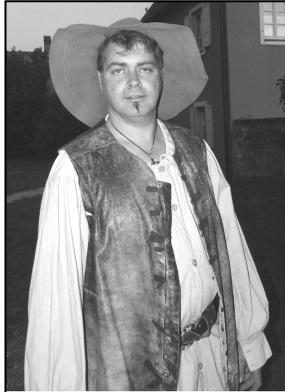
Walther Metzner
Gesandter des Bischofs



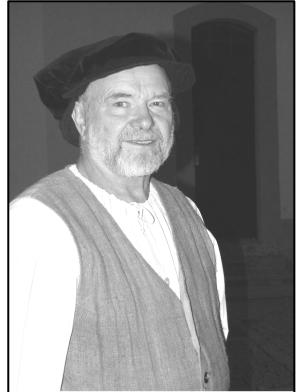
Rainer Nießer
Diener, Gerichtsdienner, Bote



Hans Glas
Arbeiter/Bürger 1



Jürgen Dietsch
Arbeiter/Bürger 2



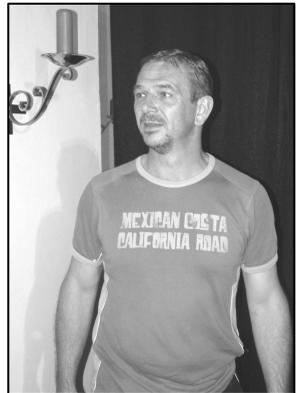
Hans Wehrfritz
Arbeiter/Bürger 3



Stefan Schüssel
Arbeiter/Bürger 4



Elke Kraus
Wirtin



Thomas Stemper
Mann von Marie



Walter Tausendpfund
Autor



Wolfram Basedow
Spielleiter



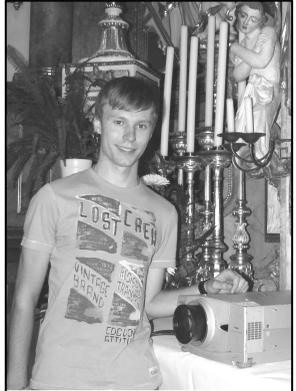
Gerlinde Hutter
Maske



Christian Hetz
Technik



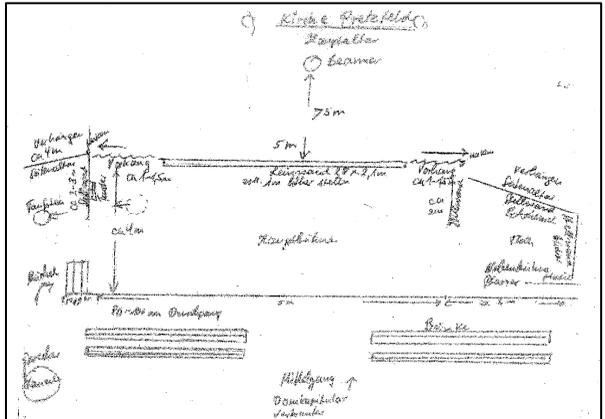
Martin Sickmann
Technik



Constantin Vogel
Technik



Theo Haas
Orgel



Raumteilung von Wolfram Basedow



Ökumenischer Gottesdienst und Filmabend



Vor dem Film über die Grabeskirche gab es einen vom Ökumenekreis gestalteten Gottesdienst, und Mitglieder sprachen die Fürbitten.

Pfarrer Marcus Wolf betonte bei der Begrüßung, dass neben ihm ein Platz leer sei, denn Pfarrer Gottfried

Löblein könne wegen seines Ausscheidens nicht mehr da sein.

Aus der Filmbeschreibung:

In der Grabeskirche in Jerusalem leben sechs christliche Konfessionen Tür an Tür unter einem Dach: griechisch-orthodoxe Christen, römisch-katholische Christen, syrische Christen, armenische Christen, äthiopische Abessinier und ägyptische Kopten. Eine muslimische Familie verwahrt den Schlüssel zur Kirche und schließt die Haupttür morgens auf und abends wieder zu.

In diesem Status Quo befindet sich die Kirche seit der osmanischen Zeit. Die einzelnen Glaubensgemeinschaften wachen verbissen über die ihnen zugeteilten Anteile und beobachten eifersüchtig die Anderen.

Zu hohen Festtagen kommt es manchmal zu absurden Schlachten religiöser Leidenschaft, die Prozessionen geraten sich gegenseitig in die Quere und Gläubige aus aller Welt verkeilen sich untereinander.

Ergänzung zum Stifterwappen am Kreuzaltar

Das Seinsheim-Wappen in der Schlosskapelle

2009 gab es die Idee für eine Folge mit Wappen in Pretzfeld. Im damaligen Pfarrbrief wurde das Wappen am Pfarrhaus vorgestellt.

In der Festschrift zum Jubiläum sind bereits zwei weitere Wappen beschrieben: das Schönborn-Wappen über dem Hauptportal (Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn, reg. 1729-1746, hat den Kirchenbau gefördert) und das Stifter-Wappen am Kreuzaltar (ein zusammen gestelltes Ehwappen des damaligen Schlossbesitzers – 1788 - Maximilian von Seinsheim und seiner Frau Maria Anna Frein von Franckenstein).



In der Schlosskapelle gibt es noch ein Seinsheim-Wappen (unten am Altartisch).

Wegen Artikel über Altar in der Schlosskapelle s. Pfarrbrief Weihnacht 2004.

Hier handelt es sich um das Wappen des Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim (reg. 1757-1779), der zweimal in Pretzfeld war und die Schlosskapelle gefördert hat. Er verlieh das Rittergut Pretzfeld an seinen Bruder Joseph Maria Graf von Seinsheim (seit 1764 Besitzer).

Das Wappen ist einfarbig golden. Ein farbiges Wappen findet sich in Bamberg an der Jakobskirche - dort über dem Wappen noch Schwert, Krummstab und die Kaiserkrone.

Adam Friedrich von Seinsheim war seit 1755 Bischof von Würzburg, deshalb gibt es hier Elemente beider Hochstifte.



Die Wappenbeschreibung stammt von Dr. Bernhard Peter, Koblenz, nach Rücksprache vom 30.06.2010 (auch die anderen Wappenbeschreibungen stammen von ihm).

Das Wappen ist mit zwei Bogenschnitten schräggeviert mit wiederum gerade geviertem Herzschild:

- Hauptschild:
 - Feld 1 und 4: In Gold ein rotbewehrter und rotgezungter, schwarzer Löwe, überdeckt von einer silbernen Schrägleiste, Hochstift Bamberg.

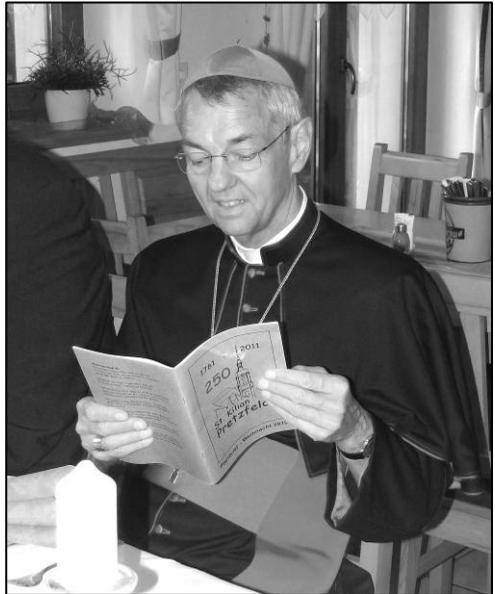
- Feld 2: "Fränkischer Rechen" = von Rot und Silber mit drei aufsteigenden Spitzen geteilt, Herzogtum zu Franken
- Feld 3: "Rennfähnlein" = in Blau eine rot-silbern gevierte schräggestellte Standarte mit goldenem Schaft, Hochstift Würzburg
- Herzschild: Stammwappen von Seinsheim
 - Feld 1 und 4: Hier 4x blau-silbern gespalten, aber auch als 5x, 6x, 7x, 8x, 9x gespalten beschrieben, man hat wohl von einer erheblichen Toleranzbreite auszugehen, Stammwappen Seinsheim
 - Feld 2 und 3: In Gold eine golden gekrönte schwarze springende Wildsau (Wappen von Sünching (ausgestorben), das um das Wappen von Sünching vermehrte Wappen wurde ab dem Freiherrendiplom vom 2.3.1580 geführt).

Wenn wie hier in einem Wappen Elemente beider Hochstifte kombiniert werden, finden wir immer und grundsätzlich die Symbole für Bamberg in den höherwertigen, angesehenen Feldern im Schild, so z. B. Feld 1 und 4 im schräggevierten Schild, während die Symbole für Würzburg auf die "billigen Plätze" kamen, die beiden seitlichen Felder 2 und 3 im schräggeviertem Schild. -

Was ist der Grund? Zum einen war Bamberg eine kaiserliche Stiftung, ein kaiserliches Hochstift, weshalb die Bischofswappen auch die Kaiserkrone zeigen. Würzburg war eine Gründung von Bonifatius, seines Zeichens Missionar und Kirchenreformer, nicht Kaiser. Zum anderen war das Bistum Bamberg exemt, also aus der kirchenrechtlichen Zuständigkeitsstruktur ausgegliedert und Rom unmittelbar unterstellt. Diese Exemption war ein besonderes Privileg, das z. B. auch das Kloster Fulda besaß. Würzburg, obwohl älter und mächtiger, hatte dieses Privileg nicht.

Pfarrbrief-Verteilung

Jeder Haushalt der Pfarrei
Seelsorgsbereich
Dekanatsbereich
Kirchengemeinde
Hetzelsdorf
Kirchengemeinde
Wannbach
2 Exemplare für die
Bibliothek des Fränkische-
Schweiz-Vereins
2 Exemplare für das Archiv
des Erzbistums Bamberg
Schule und Kindergarten
registrierte Personen (z. B.
ehemalige Pretzfelder)



Auch am Domberg in Bamberg kennt man unseren Pfarrbrief.

Seit Jahren druckt der Copy Shop unseren Pfarrbrief.



Andreas Müller
Geschäftsleitung

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 09.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Sa.: 09.00 - 13.00 Uhr

Der Copy Shop in Forchheim

Bamberger Str. 20
91301 Forchheim

info@copyshop-forchheim.de
www.copyshop-forchheim.de

Unsere Bischofskirche wurde vor 1000 Jahren geweiht (6. Mai 1012).



Das Logo deutet mit dem (gelben) Bogen das Fürstenportal des Domes an. Es steht für eine offene Kirche und symbolisiert den Einzug in den Himmel des „Volk Gottes unterwegs“. Durch die „drei Seligen“ aus dem Tympanon (reliefartig geschmückte Giebelfeld) des Fürstenportals wird der Sinn des Doms, ja der Kirche überhaupt, angedeutet: Es handelt sich nicht nur um ein historisches Bauwerk, sondern um ein Sinnbild für das Ziel christlichen Lebens, das himmlische Jerusalem.

Zu diesem Jubiläum gibt es natürlich sehr viele Veranstaltungen. Eine Sonderausstellung im Diözesanmuseum zeigt die Geschichte des Heinrichsdomes. Es gibt ein Heft mit DVD, und so ein Ereignis dieser Größenordnung braucht auch ein klangliches Aushängeschild, und so gibt es von der Werkstatt Neues Geistliches Lied ein akustisches Wiedererkennungszeichen mit dem Titel:

Dem Himmel entgegen.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Johann Friedel, verst. 12.12.2010

Anneliese Rauch, verst. 11.01.2011

Adolf Stemper, verst. 06.05.2011

Elfriede Lipfert, verst. 09.05.2011

Oswald Keilholz, verst. 19.05.2011

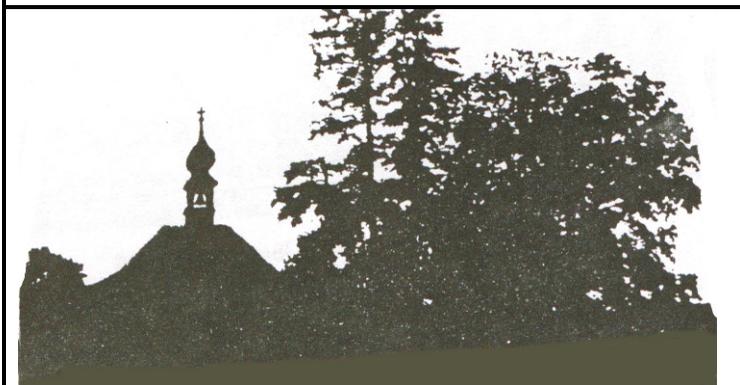
Hildegard Burkhardt, verst. 19.05.2011

Ernst Wild, verst. 30.06.2011

Kilian Rackelmann, verst. 30.06.2011

Heier Katharina, verst. 01.07.2011

Reinhard Keilholz, verst. 04.07.2011



Statistik 2011

11	Taufen
10	Beerdigungen
16	Kommunionkinder
16	Firmlinge
03	Hochzeit
03	Kirchenaustritte
00	Kircheneintritte
00	Konversion

Zahl der Kirchenbesucher

Kirchenzählung am 20.03.2011 238 Personen

Kirchenzählung am 13. November 2011 127 Personen

Inwieweit die Zählung auf Grund der neuen Gottesdienstordnung noch aussagefähig ist, wird sich zeigen.

Spenden 2011

Adveniat 2010	2.171,90 €
Weihnachtsoffer der Kinder 2010	207,43 €
Sternsinger (Pretzfeld, Wannbach)	4.048,24 €
Caritas Frühjahrskollekte Kirche	340,91 €
Caritas Haussammlung	1.943,00 €
Misereor	1.074,70 €
Fastenopfer der Kinder	149,55 €
Renovabis	332,40 €
Caritas Herbstkollekte Kirche	93,20 €
Caritas Haussammlung	1.890,50 €
Weltmission	405,87 €
Kindergarten Frühjahr	137,60 €
Kindergarten Herbst	145,08 €
Diaspora – Firmung	480,57 €
Diaspora-Kollekte	108,80 €



Kilian - Patron aller Franken
mit Dr. Karl-Werner Goldhammer,
Freitag, 26. Nov. 2010 - 19.30
Pfarheim Pretzfeld



Küchel und sein Pretzfelder Kirchenbau

Vortrag von
Josef Seitz
Fr., 11. Feb. 2011
19.30 Uhr - Pfarheim

mit Verkauf Jubiläumsbrand
(18 €)





Festliches Konzert zum Jubiläum
für zwei Trompeten,
Pauken und Orgel

Mitwirkende:
Benjamin Sebald - Trompete
Florian Zeh - Trompete
Andreas Nagengast - Pauken
Georg Schaffner - Orgel




So., 03. April 2011/18 Uhr/St. Kilian
Eintritt frei - Spenden erbeten



Dekanatswallfahrt
nach St. Kilian Pretzfeld,
So., 10. Juli 2011

**„Gott baut ein Haus,
das lebt“**




13:00 Uhr Kirchenfestparkplatz
13:30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst
15:00 Uhr Kirchenführung

ab 12:15 Uhr
bis 17:00 Uhr
Zubringerbus
Kirche - Parkplatz

Patronatsfest und Kiliani-Markt



Seniorenfahrt
Auf den Spuren des Baumeisters
J. J. M. Küchel

Pettstadt
Unterleiterbach
Bamberg
Schleißitz




Mittwoch,
14. Sept.
2011

Abfahrtszeiten:
7:15 Dürbrunn
7:25 Unterleiterbach
7:30 Pretzfeld
Anmeldeformulare am
Schriftenstand (bis 10.09.)



Kirchweihsonntag - 2. Okt. 2011
10.30 Frühgottesdienst, 14.00 Betztanz
17.00 Festgottesdienst

Kerwa-Ausstellung
„Kirche und Pfarrei“
12-20 Uhr, Schulaula





Festschrift
Theaterkarten
Jubiläumsbrand




Der Schicksalsturm von St. Kilian

Wohl und Wehe
beim Kirchenbau
zu Pretzfeld



Historienspiel
von Walter Tausendpfund
Regie: Wolfram Basedow

Aufführungen in der
Kilianskirche Pretzfeld:
Mo., 3. Okt. 2011 - 19.00 Uhr
So., 9. Okt. 2011 - 19.00 Uhr

Vorverkauf 7 €
bei Metzgerei Lamm, Pretzfeld,
Bäckerei Sitar, Wannbach,
Bäckerei Löw, Heggenbach.

Abendkasse 8 €



zum Schluss des Jubiläumsjahres:

Ökumenischer Gottesdienst mit Filmabend

Ein Film über die Grabeskirche




19.30 Uhr




Fr., 25. Nov. 2011,
18.30 Uhr, St. Kilian

**Jubiläums-
logo und
Kirchturm
sind wieder-
kehrende
Elemente**